



- natürlich
- organisch
- ökologisch

**Bioland  
Obstbau**

055 09  
23 13

Anzeige:

Manfred Gebhardt · Rhenstraße 21 · Ballenhausen

Beiß nicht gleich in jeden Apfel ...

denn im konventionellen Obstbau wird er rund 20 mal besprüht mit Fungiziden, Insektiziden und Hormonen. Nährstoffkonkurrenten der Obstgehölze werden mit Herbiziden unterdrückt.

Es geht auch anders.

Wir sind ein Spezialbetrieb für Obstkulturen. Auf einer Fläche von 10 ha erzeugen wir nach biologisch-organischen Richtlinien *hochwertiges Tafel- und Mostobst*. Wir verzichten auf alle chemisch-synthetischen Pflanzenschutzmittel und auf leichtlösliche Dünger.

Für unsere Neupflanzungen wählen wir gezielt pilzresistente Sorten, die zugleich ertragsstark und wohlschmeckend sein müssen. Aufbauend auf diesem Sortenwissen und durch viele Nachfragen ermutigt, haben wir einen *Obstgehölz-Handel* begonnen.

Und wie kommen Sie an unser Obst, die Fruchtsäfte und Gehölze?

Auf dem *Wochenmarkt* bieten wir rund ums Jahr Obst der Saison in stets garantierter Frische.

Unser *Heimlieferservice* liefert Obst und Säfte direkt ins Haus.

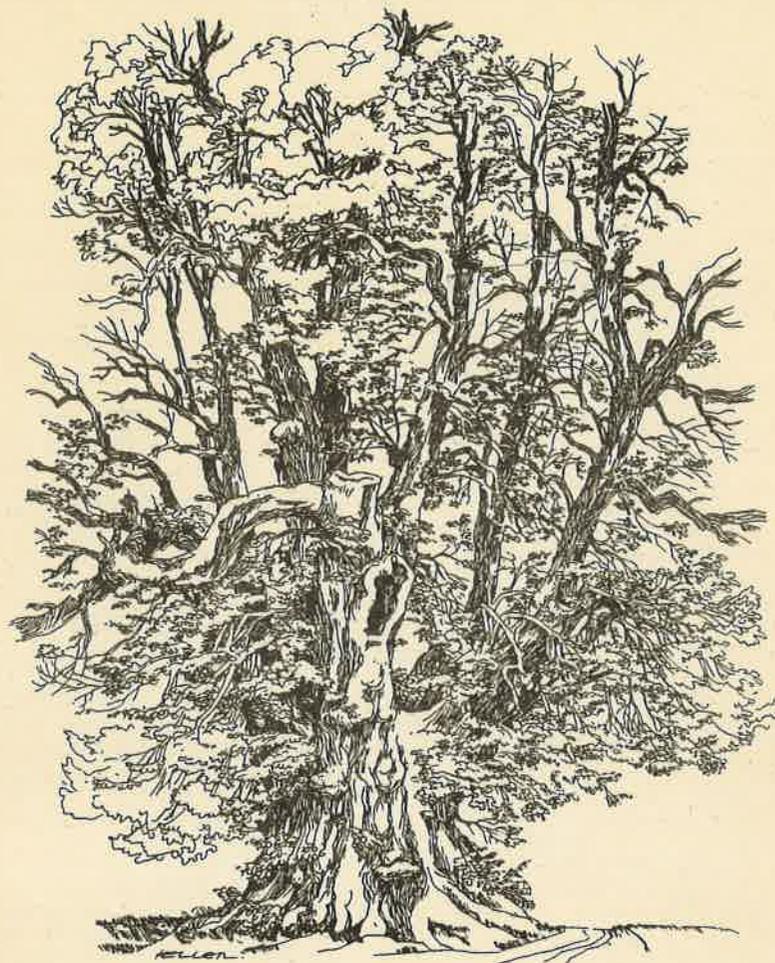
Wir beliefern *Naturkosthandel*, Großverbraucher und *Gemeinschaftsverpfleger*.

Wir verzichten auf eine Belieferung von Discountern und anderen Strukturen, die ökologischem Handel(n) nicht sinnvoll entsprechen.

RUNDBRIEF



3/ SEP. 89



Bund für  
Umwelt und  
Naturschutz  
Deutschland

Landesverband Niedersachsen e. V.



**BUND**

Kreisgruppe Göttingen

Mauerstraße 3

## Ein Wort zuvor...

Liebe BUND-Mitglieder, wir hoffen, daß Sie sich während der Hundstage ein wenig erholen konnten vom Streß und Frust des täglichen Kampfes gegen die Verschlimmerung der Umweltsituation. Schwermetalle im Boden und Trinkwasser, lärm- und abgasgeschwängerte Luft, verunglückte Gifttransporte, Hormonskandal, Altlasten allenthalben, Algenpest in Adria und Nordsee, Waldsterben, Ozonloch, zunehmende Krebsangst, wohin mit den angehäuft und täglich wachsenden Müllbergen? Ist es noch verantwortbar per Auto zu verreisen? Oder gar in die Luft zu gehen? Können wir uns überhaupt noch

## Garten ohne Gift

Die bundesweite Aktion "Garten ohne Gift" hat, so hoffen wir, Spuren hinterlassen.

Der Arbeitskreis konzentrierte seine Aktionen bis jetzt auf die Zusammenarbeit mit den Kleingärtnern, allgemeine Öffentlichkeitsarbeit und auf Kontakte zu den zuständigen Fachverwaltungen. Der Start fand im Mai in Gimte/Hann.Mü. statt; es folgten Infostände in Göttingen und Hann.Münden sowie eine sehr gut besuchte Gesprächsrunde mit Kleingärtnern im Vereinshaus Auf der Masch. Den akademischen Abschluß bildete vor der Sommerpause ein Vortrag von Herrn Dr. Callauch im Zoologischen Institut vor einer zahlreichen und bunt gemischten Zuhörerschaft. Die Erfahrungen dieser ersten Schritte zeigen, daß das Thema nur in wenigen Fällen auf Desinteresse stößt, dagegen Fragen wie "Was tue ich, wenn die Schnecke nun absolut nicht in die Falle will", oder "Mit wieviel Schmierseife pro Liter vertreibe ich die Blattläuse" abendfüllend sein können. Dies veranlaßte den Arbeitskreis, sich die Erarbeitung eines Handbuchs vorzunehmen; der Tatsache, daß es schon eine Vielzahl ähnlicher Veröffentlichungen gibt, sind wir uns bewußt. Wir denken daran, ein DING zu erstellen, das wetterfest, kleinformatig, hosenvertaschbar ist und auf Fragen der alltäglichen Arbeit im Nutz- und Ziergarten eine Antwort geben kann.

des Lebens freuen? Was können, was müssen wir tun? Was sollen wir vor allem nicht tun? Ist der Kollaps der Erde noch aufzuhalten?

Tägliche Fragen und Zweifel. Dennoch, das hat nichts mit Pessimismus und Panikmache zu tun, nur manchmal mit Zorn - Nur das Erkennen der Realitäten ermöglicht ein Gegensteuern. Deshalb dürfen wir auf keinen Fall anfangen, aufzuhören. Wir müssen täglich neue Wertmaßstäbe hinsichtlich der Lebensqualität setzen und das Prinzip Hoffnung bewahren.

In diesem Sinne starten wir nun nach der Sommerpause zu neuen Aktivitäten.

Ella Bülow

Im Übrigen sind Initiativen im Gange, die die Verlagerung der Zuständigkeit für das Kleingartenwesen vom Liegenschaftsamt der Stadt Göttingen zum Grünflächenamt (Untere Naturschutzbehörde) zum Ziel haben. Unterstützt werden wir hierbei vom Landes- und Bezirksverband der Kleingärtner. Eine solche Kompetenzverlagerung ermöglicht die bessere Integration des Kleingartenwesens in den Natur- und Umweltschutz. Als erste Maßnahme denken wir an eine Änderung der Pachtverträge und zwar dahingehend, daß der Einsatz von Mensch und Umwelt schädigenden "Pflanzenschutzmitteln" verboten wird. Beispiele aus anderen Kommunen liegen schon vor.

Die Winterpause resp. den Winterschlaf der Natur wollen wir nutzen, um uns auf die kommende Vegetationsperiode vorzubereiten. Der Schwerpunkt der Arbeit wird dann auf den Pestizideinsatz in der Landwirtschaft und im Erwerbsgartenbau gelegt werden. Schon mit diesem Rundbrief wollen wir alle interessierten LandwirteInnen und sonstigen fachkundigen Menschen einladen, uns in dieser Arbeit zu unterstützen.

- \* Der Arbeitskreis trifft sich jeden
- \* Mittwoch um 20<sup>00</sup> Uhr im Umwelt-
- \* zentrum; sicherheitshalber sollte
- \* man sich vorher unter der bekannten
- \* Nummer 56156 den Termin noch einmal
- \* bestätigen lassen.



## PERSONELLE VERÄNDERUNGEN IN DER BUND-KREISGRUPPE

Die Fluktuation unter den ehrenamtlich Tätigen in unserer Kreisgruppe ist groß. Dies hat Gründe: Wechsel des Studienortes, Examensvorbereitungen, Abschluß des Studiums, auch Fortzug aus beruflichen Gründen. Für die Kontinuität der örtlichen Arbeit ist das ein schweres Handicap. Es belastet die verbleibenden Aktiven über Gebühr und hat meistens einen Bruch in der mühsam zustande gekommenen Aufarbeitung eines anstehenden Themas zur Folge, in dem wir unbedingt tätig werden müßten. Derer gibt es, wem sag' ich das, mehr, als an den Fingern unserer beiden Hände abzuzählen sind. Somit können wir nicht alles tun, was wir eigentlich tun müßten, auch gerne wollten und was die Öffentlichkeit von uns erwartet. Wir rennen den Problemen hinterher. Dies belastet und frustriert zuweilen ungeheuerlich.

Noch in diesem Monat verläßt uns unser Vorstandsmitglied Frank Stegmann. Er hat uns als Dipl.-Ingenieur der Architektur engagiert beim Ausbau des Zentrums beraten und war auch bei der Beschaffung der Materialien wie bei der Ausführung der Arbeiten maßgeblich beteiligt. Frank geht nun nach Absolvierung seines Examens an der Gesamthochschule Kassel zur Erweiterung seiner Sprachkenntnisse für ein Jahr nach England. Wir danken ihm für seinen uneigennütigen Einsatz und wünschen ihm weiterhin alles Gute und Erfolg.

Schon jetzt steht fest, daß wir bei der nächsten Jahreshauptversammlung nicht nur für ihn nach neuen Vorstandsmitgliedern Ausschau halten müssen.

Noch schwerwiegender ist, daß auch bei unseren Hauptamtlichen allzu häufig und zwangsläufig - da sie auf ABM-Basis tätig sind und dies stets zeitlich begrenzt - ein Ausscheiden unvermeidlich ist. So ist für unsere Energieberaterin, Dipl.-Physikerin

Dinah Epperlein, die zweijährige Förderung durch das Arbeitsamt ausgelaufen. Daß ihr Platz seit dem 1. September leer ist, ist nicht nur für uns bedauerlich, sondern auch für die an Energiefragen interessierte Öffentlichkeit. Dinah berichtet in diesem Rundbrief selbst, was sie tat. Wir danken ihr für ihre qualifizierte Arbeit und wünschen ihr, daß sie ihre besonderen Fachkenntnisse bald an einem gesicherten Arbeitsplatz einsetzen kann.

Geradezu schmerzlich für uns ist, daß Retina Fitzner zum 1. Oktober uns und auch Göttingen verläßt. Sie beginnt mit ihrer fachlichen Qualifikation Ernährungswissenschaft und Zusatzausbildung Umweltschutz im Haushalt eine stabile berufliche Laufbahn bei der Verbraucherberatung Nordrhein-Westfalen in Dortmund. Diese Perspektive können wir ihr leider nicht bieten. Wir können ihr hierzu nur gratulieren und ihr Freude und Erfolg bei ihren künftigen Aufgaben wünschen. Wir danken Retina für ihre vielfältigen Initiativen und Aktivitäten, über die in den vorausgegangenen Rundbriefen berichtet wurde.

Zur Zeit bemühen wir uns beim Arbeitsamt, in die noch für elf Monate genehmigte Förderung eine neue Mitarbeiterin mit entsprechender Ausbildung zu bekommen. Das wird schwierig, da unsere Retina über ihre 30-Stunden-Tätigkeit hinaus entscheidend und stets bereitwillig zum geschäftsmäßigen Funktionieren der Kreisgruppe beigetragen hat. Dies wird angesichts unserer dünnen ehrenamtlichen und mehr als schwachen finanziellen Basis problematisch.

Sollten unter unseren über 500 Kreisgruppenmitgliedern der eine oder die andere Zeit und Lust haben, unsere Präsenz im Zentrum zu stärken - bitte melden. Anruf genügt!

Ella Bülow



## OLIVGRÜN - NEIN DANKE ?



Im letzten Rundbrief setzten wir uns mit den Naturschutzmaßnahmen der Bundeswehr auseinander.

Zu diesem Thema erreichte uns ein Schreiben von Herrn Oberstleutnant Wolfgang Hübener, in dem er darum bat, die folgende Stellungnahme zu veröffentlichen:

### LESERBRIEF

#### 1. Saubermachen

Welche Aktion die Bundeswehr auch durchführt, sie wird vom BUND, oder einigen Mitgliedern, als schlecht befunden, nur weil es die Bundeswehr ist.

Wenn Schulklassen solch eine Säuberungsaktion durchgeführt hätten, es hätte sicher Beifall dafür gegeben. Wenn der BUND zu solch einer Aktion einmal aufrufen würde, wäre die Welt sicher auch in Ordnung, nur darf es kein Mitbürger in Uniform sein.

Glaubt Herr Borchering eigentlich, Soldaten hätten kein Umweltbewußtsein?

Möglicherweise war der Zeitpunkt der Aktion - Anfang Mai - mitten in der Brutzeit - nicht ganz glücklich, aber was ist eigentlich mit den Exkursionen, die ganzjährig von Studenten, Umweltorganisationen, DBV usw. durchgeführt werden, wird durch diese Gruppen niemand gestört. werden dabei keine Graebüschel umgedreht?

Aber bei solchen Exkursionen geht es ja nur um den Lernprozeß.

#### 2. Vogelkästen

Jeder Garten- oder Grundstücksbesitzer, der Nisthilfen aufhängt, wird gelobt.

Hängt die Bundeswehr großflächig Nisthilfen auf, wird diese Maßnahme als "Naturschutzkrücke" bezeichnet, warum eigentlich?

Ganz abgesehen davon wird durch diese Aktion deutlich, daß von der Natur - hier die brütenden Vögel - "Lärm" nicht als der Störfaktor empfunden wird.

#### 3. Schotterung von Straßen auf dem Standortübungsplatz

Die Beschotterung der Straßen auf dem Kerstlingeröder Feld ist von der bautechnischen Seite am günstigsten für das Befahren mit den im Standort stationierten Kettenfahrzeugen. Würde man eine andere Befestigung der Wege vorziehen, entstünden Schäden durch die Kettenfahrzeuge und die Kosten für die Instandsetzung wären erheblich hoch.

Und dadurch, daß nur diese Straßen und Wege benutzt werden dürfen, werden gerade alle anderen Flächen geschont und dienen der sich entwickelnden Fauna und Flora.

Also ist die Befestigung der Wege nur bei oberflächlicher Betrachtung nachteilig. Tatsächlich dient diese Maßnahme dem Natur- und Umweltschutz. (Außerdem wird das Kerstlingeröder Feld, wie Sie hoffentlich wissen, ständig durch Fußgänger und Radfahrer auf den Schotterwegen benutzt.)

Im Auftrag

Uwe Fischer, Umweltschutzbeauftragter beim Standortältesten

# ÖKOLOGA 89

wann: vom 29. Sept. - 1. Okt. ; jeweils 10.00 Uhr - 18.00 Uhr

wo: in der Stadthalle Göttingen



Neben dem Gesundheitsmarkt (15.9.) und der SIVA '89 (27.10. - 6.11.89) findet in Göttingen zum ersten Male auch die Ökologa '89 statt. 3 Tage lang stellen sich in der Stadthalle Firmen mit ihren Produkten aus den Bereichen Bauen und Wohnen, Energie und Verkehr sowie Ernährung und Haushalt vor. **Mit dabei sind auch wir als BUND-Kreisgruppe Göttingen mit Informationen / Schautafeln zu den Themen "Garten ohne Gift" und "Ernährung und Umwelt".** Die Ökologa wird während der 3 Tage von einem Vortrags- und Diskussionsprogramm begleitet. Von unserer Kreisgruppe wird angeboten:

- # 29.9., 12.00 Uhr und 30.9., 10.00 Uhr (Konferenzsaal): "FCKW-Problematik: Lösungspraktika - Kühlschranksentsorgung in der Praxis", von Reinhard Wietasch
- # 29.9., 15.00 Uhr (Konferenzsaal): "Alternativen zur lebensfeindlichen Atomtechnologie", von Prof. Dr. Rolf Bertram
- # 29.9., 16.00 Uhr und 1.10., 12.00 Uhr (Konferenzsaal): "Möglichkeiten und Grenzen des Recyclings", von Reinhard Wietasch
- # 29.9., 17.00 Uhr (Konferenzsaal): Podiumsdiskussion "Kompostierung des organischen Hausabfalls - Entsorgungsnotlösung oder Notwendigkeit?"

# PVC:

Polyvinylchlorid

Es geht auch  
**OHNE PVC**



### DIE KAMPAGNE IST GESTARTET !

Der BUND macht auf seine angelaufene **POSTKARTENAKTION**

aufmerksam, mit der eine **Einschränkung des PVC-Verbrauchs** in der Bundesrepublik erreicht werden soll. Pro Jahr verbraucht ein Bundesbürger 20 kg dieses Stoffes, der **zahlreiche schädliche Zusatzstoffe** enthält, um erst als Werkstoff einsetzbar zu werden:

**Poly-Vinyl-Chlorid** war ursprünglich die Verwertung von Chemiemüll - nämlich Chlor. PVC enthält große Mengen an Weichmachern, aber auch an Schwermetallen wie Blei, Zink oder Cadmium. Bei der Verbrennung von PVC können Dioxine entstehen, also giftige organische Verbindungen.

Im Umweltzentrum liegen Postkarten bereit, die an den BUND Bonn geschickt werden und dem Bundesumweltminister übergeben werden sollen.

## Mehr Grün in unsere Städte!

Jeder weiß von den "Hängenden Gärten der Semiramis", dem siebten Weltwunder der Antike. Die bewachsenen Dächer und Wände sorgten damals für Kühlung im heißen Klima Babylons; doch auch wegen ihrer Schönheit waren sie bekannt. Heute sollten grüne Dächer kein Weltwunder sein, sondern etwas ganz Alltägliches.

So fängt sie an, die neue Broschüre vom AK Stadtbegrünung der BUNDjugend. Ihr Titel: »Grüne Dächer«.

Und wer von den ersten Zeilen hoffentlich schon ein wenig gefangen ist, der wird auf den folgenden acht Seiten alles Wesentliche über die Vorteile einer Dachbegrünung, ihre technische Ausführung, die zu betreffende Pflanzenauswahl und nicht zuletzt auch über die entstehenden Kosten erfahren.

Auf die ökologische Bedeutung eines begrünten Daches braucht man hier sicher kaum hinweisen. Doch auch sie wird in unserer

Broschüre noch einmal ausführlich behandelt. Und wieviel kostet das kleine Heftchen? Nun, eigentlich ist es gratis zu erhalten, aber für eine kleine Spende sind wir immer dankbar.

Bleibt noch zu erwähnen, daß die BUNDjugend schon früher eine Broschüre zum Thema »Fassaden- und Balkonbegrünung« herausgegeben hat. Auch diese ist gegen eine Spende im Umweltzentrum erhältlich.

Andreas Ihl

## Die Jugendgruppe: Wer sind wir denn?

Um diese und andere wichtige Fragen ging's auf unserem Seminarwochenende vom 2. bis 4. Juni.

Denn wir als Gruppe machen zwar hier und da mal Aktionen und Stände, aber die zwei (oder drei) Dienstagabende, an denen wir uns treffen, sind zu wenig, um uns richtig kennenzulernen und auch einmal »grundsätzliches« zu bereden.

So nahmen elf Leute von uns (es hätten ruhig mehr sein dürfen) per Fahrrad den Weg nach Northeim ins "Bunte Haus" auf, um »gruppendynamisch« tätig zu werden. Nach einiger Diskussion beschlossen wir, uns mehr auf lokale Umweltprobleme zu konzentrieren und mehr mit anderen Umweltgruppen und -AK's zusammenzuarbeiten.

Schließlich war man sich einig, solch ein Wochenende zu wiederholen. Denn für Kochen, essen, Spielen und Spaziergehen war auch noch Zeit ...

Martin Best

### Nachrichten

**15 Millionen Stau-Stunden**  
Bonn - CDU-Verkehrsexperte Straßmeir fordert jährlich 1 Milliarde Mark zusätzlich für den Straßenbau. Grund: Deutschlands Autofahrer stehen im Urlaubsverkehr jährlich 15 Millionen Stunden im Stau.

Es soll ja vorkommen, daß man auch als BUNDmitglied die BILD-Zeitung mal gewollt oder ungewollt in die Hand bekommt, so geschehen vor einigen Wochen. Da fordert doch ein CDU-Verkehrsexperte mit dem Namen "Straßenmeir" - oh pardon, "Straßmeir" heißt der Typ - jährlich 1 Milliarde DM zusätzlich für den Straßenbau, weil die streßgeplagten Urlauber so lange im Stau stehen. Da komme noch einer und sage, die CDU sorge sich nicht für uns Urlauber ...

B. Kunze

## EINKAUF - AUSPACK - AKTION

Am 23.9. ist Herbstanfang. Pünktlich dazu wollen wir den überflüssigen Verpackungen den Kampf ansagen. Deshalb führen wir am Samstag, dem 23.9., die dritte Einkaufs-Auspack-Aktion durch. Ort der Aktion ist LÖB in Grone in der Sollingstraße. Wir treffen uns um 2 - 4 Minuten vor 10 vor dem Eingang. Ein Schwerpunkt sind diesmal Milch und Molkereiprodukte.

Beim Auspacken wird der Müll in Müllsäcke verpackt, die blauen Tüten sollen von einem Göttinger Prominenten versiegelt werden. Wir haben mit diesem Müll noch mehr vor und wollen uns nicht vorwerfen lassen, etwas dazugemogelt zu haben.

Wir brauchen viele, viele Teilnehmer, und deshalb die Bitte auch an Sie: Werden Sie aktiv und überlassen Sie diese Dinge nicht immer den anderen. Wir brauchen Sie!

Infomaterial liegt im Umweltzentrum in der Mauerstraße 3 und ist telefonisch abrufbar bei Reinhard Wietasch 05502 3944.

## EINE MÜLLDEPONIE - UND WAS DABEI HERAUSKOMMT

oder  
Planfeststellungsverfahren  
zur  
Sickerwasserkläranlage  
Deiderode

Die Kreisgruppe ist gemäß §29 Bundesnaturschutzgesetz aufgefordert, eine Stellungnahme zur Mülldeponie Deiderode abzugeben oder dem geplanten Vorhaben zuzustimmen. Bei diesem Verfahren geht es um die Errichtung einer Sickerwasserkläranlage, die mit der Planfeststellung zur Erweiterung gefordert wurde.

Gleich zu Beginn seiner Überlegungen wird ein jeder zu dem Schluß gelangen, daß gegen eine Sickerwasserkläranlage an sich nichts einzuwenden sei. Durch die Vorklärung beim Indirekteinleiter wird die Göttinger Kläranlage geringer belastet, der "Vorfluter", in diesem Fall die Leine, nimmt Abwasser mit reduziertem Schadstoffgehalt auf.

Ein jeder weiß aber auch, daß diese "an sich"-Äußerungen meist mehrere Gegenargumente nach sich ziehen, wie z.B.

- mit dem Bau der Kläranlage werden die Voraussetzungen zur ERWEITERUNG der Deponie geschaffen. In den uns heute vorliegenden Planunterlagen ist schon die Aufnahme des Sickerwassers aus der stillgelegten und eifrig noch sichern Deponie Meensen in die Kläranlage Deiderode vorgesehen.

Ebenso wie in anderen Bereichen der Ver- und Entsorgung vertritt der BUND auch hier das Prinzip der Dezentralisierung mit dem Ziel, das Risiko bei Stör- und Unfällen für Mensch, Natur und Umwelt möglichst zu reduzieren.

Zudem stellt die Verlegung einer Sickerwassertransportleitung einen erheblichen Eingriff in Natur und Landschaft dar.

- mit dem Bau einer Sickerwasserkläranlage ist die Umweltbelastung nicht beseitigt. Das Problem der Entsorgung von giftigem Klärschlamm ist sehr alt, aber bis heute nicht zufriedenstellend gelöst. Denn nicht alles löst sich in guter Luft auf....

Die zentralen Forderungen des BUND in diesem Verfahren sind kurzgefaßt folgende:

1. Die vorliegenden Unterlagen zum Planfeststellungsverfahren müssen ergänzt werden durch die vorgesehene Transportleitung im Sinne eines Teils der geplanten Anlage. Desweiteren ist die Alternative einer dezentralen Klärung in Meensen der zentralen in Deiderode in einem Abwägungsprozeß gegenüberzustellen und im Sinne einer Umweltverträglichkeitsprüfung (UVP) zu bewerten.
2. Für die Entsorgung des Klärschlammes hat der Betreiber vor der Genehmigung ein Konzept vorzulegen, d.h. dieser Punkt muß Teil des vorliegenden Planes werden.

Abschließend soll auch der Unmut aus dem Landkreis zu Wort kommen. Der Unmut meldete sich vor den Sommerferien beim BUND und bat um Hilfe, Informationen, Aufklärung und Unterstützung. Dieser Unmut regt sich in Klein Schneen, einer der unmittelbar angrenzenden und betroffenen Ortschaften. Der Klein Schneer Unmut umfaßt eine breite Palette. Sie beginnt bei dem Argument, daß die Göttinger ihren Müll doch gefälligst vor der eigenen Haustüre abladen sollen, setzt sich fort in der Angst, daß bei einer nicht auszuschließenden Hochwasserkatastrophe das Sickerwasser die Keller füllt und erreicht einen vorläufigen Höhepunkt in der erschreckenden Vision, daß Deiderode zu einem Mekka der Müllwirtschaft wird mit Deponie, Kompostwerk und Müllverbrennungsanlage.

Wir müssen all diese Bedenken sehr ernst nehmen, dabei aber nie vergessen, daß im Vordergrund einer jeden Stellungnahme zur Frage der Sickerwasserkläranlage das Prinzip der Müllvermeidung und Wiederverwertung von Müll als sekundäre Rohstoffquelle stehen müssen.

Diese Handlungsleitlinie sollte auch den Beitrag prägen, den wir u.U. Anfang Oktober bei einer Bürgerversammlung in Klein Schneen abgeben werden.

Kathrin Rating



# DEN STROMFRESSERN IM HAUSHALT AUF DER SPUR

Seit ca. zwei Monaten führt die BUND-Kreisgruppe zusammen mit dem Bund der Energieverbraucher eine Strommeßaktion durch. Dabei werden für maximal eine Woche elektronische Stromzähler an Privatpersonen verliehen, um den Verbrauch von Haushaltsgeräten zu bestimmen. Diese Aktion hat großen Anklang gefunden; ca. 50 Personen stehen auf der Warteliste. Vor allem reizt wohl die Idee, selber zu messen, aktiv dem ständig steigenden Stromverbrauch entgegenzutreten, seinen Stromverbrauch nach allen Geräten aufzuschlüsseln, objektive Ergebnisse zu erhalten.

Das häufigste Meßobjekt ist wohl der Kühlschrank oder das Gefriergerät. Bei alten Geräten hat man den Verdacht, daß sie sehr viel verbrauchen. In vielen Fällen bewahrheitet er sich. Werte bis zu 3 kWh/24 h wurden bei Kühlschränken gemessen. Ein guter neuer Kühlschrank braucht nur etwa ein Fünftel davon. Da kann man über 200,- Dm jährlich an Stromkosten sparen (ein neuer Kühlschrank kostet ca. 600,- DM).

Aber es gibt auch gute alte Geräte, und zwar die ganz alten Kühlschränke (über 20 Jahre alt) mit den schönen dicken Wänden. Sie liegen mit den Messwerten in derselben Größenordnung wie gute neue! Da die Wände so dick sind und gut isolieren, hatte ich schon erwartet, daß sie nicht ganz schlecht sind. Aber daß sie so gut sind, obwohl die neuen Kühlaggregate doch viel besser sind! Wahrscheinlich wurde der Dämmstoff damals auch nicht mit FCKWs geschäumt, so daß sie also auch noch viel umweltfreundlicher bei der Entsorgung sind. Das ist also der Fortschritt: Wir sind mit unserem neuesten Stand der Technik wieder auf demselben Stand wie vor einem Viertel Jahrhundert! Der Unterschied: die Kühlschrankwände sind dünner, der Kühlschrank paßt dadurch besser in die Einbauküche, die auf den letzten Zentimeter verplant ist, eine Zumutung für die "Hausfrau". Aber Bauknecht weiß ja, was Frauen wünschen!

Bei den Messungen der Waschmaschinen zeigt sich, daß diese Aktion die eher "Strombewussteren" anspricht. Kochwäsche wurde nie benutzt, meist entfällt die Vorwäsche und keine der bisherigen AusleiherInnen hatte einen Wäschetrockner!

Während die Frauen, die den Zähler ausleihen, meist ganz gezielt ein oder zwei Geräte untersuchen wollen, probieren die Männer oft alles aus, was irgendwie Strom verbraucht. So erzählte ein Mann ganz erstaunt, daß das Staubsaugen der Wohnung nur 0,05 kWh verbrauchte, die Nachtschlampe am Abend nur 0,01 kWh, während der Kühlschrank 2,5 kWh am Tag verschlang. Durch die Messung kann man

also ganz anschaulich ein Gespür dafür bekommen, welche Geräte die Großverbraucher und welche vernachlässigbar sind.

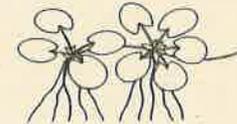
Aber vernachlässigbar heißt noch lange nicht hinnehmbar. Ein Mann wollte nicht glauben, daß die Standby-Einrichtung beim Fernseher soviel Strom verbrauchen soll. Also hängte er den Zähler dran: 0,34 kWh/Tag. Das ist ja nur eine Drittel Kilowattstunde. Aber dann rechnete er: 124 kWh im Jahr, ca. 27,- DM für eine kleine Bequemlichkeit. Das war zuviel! Empört lief er zu seinem Radiogeschäft, wo man ihm gesagt hatte, er solle die Standby-Einrichtung ruhig anlassen. Im Geschäft glaubte man ihm auch erst, als man seine Messungen sah und nachrechnete.

Wenn auch Sie in Ihrem Haushalt die Stromfresser aufspüren wollen, rufen Sie an (56156). Außerdem gibt es zu den Themen "Kühlen und Gefrieren" und "Waschen und Spülen" gegen Ende September je ein Infoblatt, das Sie sich im Umwelt- und Naturschutzzentrum abholen können.

Dinah Epperlein

Göttingen, September 89

*Unser Ziel ist es nicht, unentbehrlich in einer kranken Welt zu sein,  
sondern in einer geheilten, lebenswerten Welt entbehrlich zu werden.*



## GRUNDSATZPROGRAMM

DES

**BUNDES FÜR UMWELT UND NATURSCHUTZ DEUTSCHLAND E.V. (BUND)**

Beschlossen von den Delegiertenversammlungen  
des Bundes für Umwelt und Naturschutz Deutschland e.V. (BUND)  
am 23. Mai 1987 in Passau und am 28. Mai 1988 in Lüneburg

**Erhältlich im Umweltzentrum**

Zum Preis von 3.00 DM

# TEXACO IST TOT ES LEBE DER DEA-BOYKOTT

Seit Juli läuft jetzt die Umrüstung der etwa 2000 deutschen Texaco-Tankstellen auf den früheren Namen DEA (Deutsche Erdöl AG); damit will Texaco offenbar die Umsatzeinbußen auf dem deutschen Markt auffangen. Wenn aber selbst diese Titellosmetik einen weiteren Imageverlust der DeaTexaco nicht aufhalten sollte, dürfte sich auch dem Erdölkonzern nur noch ein einziger Ausweg bieten: »DEA aus dem Wattenmeer.«

Der neue Name bringt nicht Veränderung, sondern Vertuschung in den Ölbohrskandal, denn nach wie vor verteidigt der Konzern mit grenzenloser Naivität das Projekt, mitten im Wattenmeer Öl zu fördern und zu transportieren. Dieses Restriko, mit dem die DeaTexaco anscheinend beruhigt leben kann, ist ein Spiel auf Messers Schneide; wenn eines Tages eine Kette von Zufällen eine Kette von Unfällen auslösen wird, ist das Wattenmeer für immer verloren.

Auch im neuen Styling wird also die Texaco ihr Roulette mit der Natur weiterspielen und darauf setzen, daß mit dem neuen Namen das alte Image vorerst wegretuschiert ist. Da die DEA aber ihre Herkunft weder leugnen kann noch will, um ihre Texaco-Kundschaft zu behalten, sollte uns der Boykottumschwung wesentlich leichter fallen als der Texaco die Erklärung, warum sie sich umbenennen mußte, als sie vor etwa zwei Jahren vom amerikanischen Mutterkonzern an die RWE verkauft wurde.

In einer Reaktion auf die bundesweiten Proteste gegen die Bohrinself hatte die Texaco noch vor einiger Zeit mit ihrem guten Gewissen begründet, »warum wir unseren Namen nicht verstecken«, warum also Texaco diese Bohrinself verantwortlich, und nicht irgendeine Firma unter irgendeinem Decknamen, wie DEA zum Beispiel ...

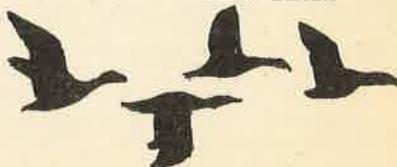
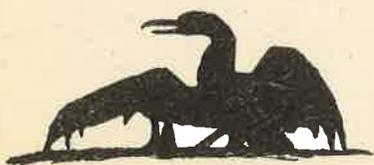
Am guten Gewissen selbst kann sich nichts geändert haben, sonst hätte die DeaTexaco gleich zum einzigen Mittel gegriffen, das die Boykottwellen stoppen kann: Der Ausstieg aus dem Wattenbohren.

Es gilt also nun, das Wort DeaBoykott in die Autogesellschaft einzuführen. Daß die Jugendgruppe Anfang Juli einen kleinen Demonstrationzug mit 30 Personen und 30 Fahrrädern veranstaltete, ging leider am mangelnden Interesse unserer Lokalpresse unter. Erfolg hatten wir trotzdem: In 1 1/2 Stunden trauten sich nur fünf Autofahrer des Feierabendverkehrs (Richtung Holtenser Berg), unseren Boykott zu boykottieren. Auch einem hannoveraner Texacovertreter waren wir immerhin die Anfahrt wert.

Die nächsten Boykottermine bestimmt der Zeitpunkt, zu dem auch in Göttingen die Texaco-Tankstellen zu DEA-Autoports umgerüstet worden sind. Wenn eine Mindestzahl von Teilnehmern zusammenkommt, die eine Fahrraddemo effektiv genug erscheinen läßt, wird der DeaBoykott in Göttingen bald kein Fremdwort mehr sein. Damit sind BUNDmitglieder aus allen Arbeitskreisen ebenso aufgerufen wie Freunde, Interessierte, aber auch Mitglieder anderer Umweltschutzgruppen, Fußgänger natürlich nicht ausgeschlossen.

Die künstliche Bohrinself bedroht täglich das Leben der Vogelinsel Trischen; wenn wir den Förderstopp nicht durchsetzen, wird wohl erst ein Erdöl-GAU die DEA von ihrem Titanicyndrom einer perfekten Bohrinself mit unsinkbaren Tankleichter abbringen. Der erste Unfall mit Erdöl wird für das Wattenmeer jedoch der letzte gewesen sein.

Marius Laleike



# Termine

## Sept. - Nov. '89



- 28.9.89 20°° Uhr **Jahreshauptversammlung** der BUND - Ortsgruppe Hannoversch-Münden in Gimte im Gasthaus "Zum Anker" (Berliner Straße)
- 5.10.89 14°° Uhr **Kläranlagenbesichtigung** für alle Interessierten  
Treffpunkt ist vor der Kläranlage im Maschmühlenweg
- 11.10.89 20°° Uhr **Vortrag:** Giftabbau im Boden durch Weißfäulepilze - Lösung eines Entsorgungsproblems?  
Prof.Dr.A.Hüttermann spricht im Kleinen Hörsaal der Zoologischen Institute, Berliner Straße 28
- 1.11.89 19°° Uhr **Vortrag:** Treibhauseffekt - Was ist zu tun?  
Prof.Dr.Kepler spricht im Hörsaal 102 im Zentralen Hörsaalgebäude der Universität

- Arbeitskreis **Garten ohne Gift:** Jeden Mittwoch 20°° Uhr Umweltzentrum
- Arbeitskreis **Müll+Klärschlamm:** 28.9./12.10./26.10./9.11./23.11. GUNZ 19°°
- Arbeitskreis **Ozon** : Jeden Montag 19°° Uhr Umweltzentrum
- Jugendgruppe : 3.10./17.10./31.10./7.11./21.11. GUNZ 19°°
- Kindergruppe(n) : Jeden Mittwoch und Donnerstag 16-18 Uhr

**Achtung!** Besonders in der Donnerstags - Kindergruppe sind noch Plätze frei!  
Ihr Kinderlein kommet, oh kommet doch all...  
Vorstand : Jeden Mittwoch 18°° Uhr Umweltzentrum

### "Alles Paletti"

... bleibt nur zu hoffen, daß sich nicht auch BUNDmitglieder zum Kauf eines solchen "Preisknüllers" hinreißen lassen, ein Kommentar zu dieser Annonce erübrigt sich. B. Kunze

# DAS LETZTE

Palette  
24 Dosen  
à 0,33 Liter

# 9.97